KONZERTE | GOTTESDIENSTE | LESUNGEN

KAISER SZENEN

„...und ORPHEUS schweigt“

Almanach
Festschrift

ORGELockenhaus

13. Orgelfestival 1. – 3. Juli 2016

ORGELockenhaus dankt

Fürst Esterházy'sche Privatstiftung Lockenhaus

MARKTGEMEINDE LOCKENHAUS

sonnentherme LUTZMANNSBURG FRANKENAU

TOURISMUSVERBAND GROSSGEMEINDE LOCKENHAUS

Raiffeisen

kultur burgenland

BVZ

UNIQA

ORF 1 ÖSTERREICH 1 CLUB

ORGELockenhaus Festivalpartner

klangfruehling burg schlaining
www.klangfruehling.com

LOCKENHAUS KAMMERMUSIKFEST
www.kammermusikfest.at

liszt festival raiding
Künstlerische Leitung:
Johannes und Eduard Kutrowatz
www.lisztfestival.at

„Die Kunst, die Musik ist ein wesentlicher Teil des menschlichen Lebens,
sie ist uns geschenkt als Gegengewicht zum Praktischen,
zum Nützlichen, zum Verwertbaren.
Doch das Sensorium für die Wichtigkeit der Kunst (Musik)
ist weitgehend aus dem gesellschaftlichen Konsens verschwunden.
Umso wichtiger ist es, immer wieder mit Nachdruck ihre Bedeutung
für die menschliche Existenz in Erinnerung zu rufen.
Wir alle brauchen die Kunst; ohne sie können wir nicht leben."

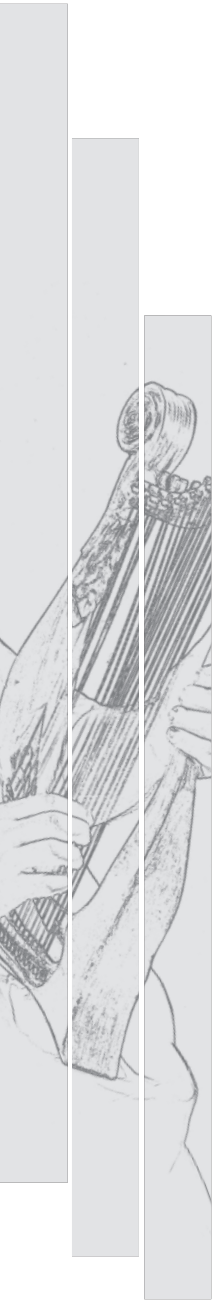
Nikolaus Harnoncourt

„… es ging immer um Musik". 2014

FESTSCHRIFT
Wolfgang Horvath

Verleihung der Ehrenbürgerschaft
der Marktgemeinde Lockenhaus am 6. Mai 2016

anlässlich der Jubiläen
30 Jahre Chorleiter, 35 Jahre Kantor und 50 Lebensjahre



Inhalt

Mitwirkende		7
Eröffnung	Fr. 1. Juli, 19h30 Kirche	9
ORGELwein	Fr. 1. Juli, 21h Altes Kloster	11
Orgelmesse	Sa., 2. Juli, 18h, Kirche	13
Orgel.Krimi	Sa., 2. Juli, 19h30, Kirche	15
Festgottesdienst	So., 3. Juli, 10h, Kirche	17
Abschlusskonzert	So., 3. Juli, 18h, Kirche	19
Festgottesdienst	So., 10. Juli, 10h, Kirche	23
Festgottesdienst	So., 11. September, 10h, Kirche	25
Ansprache Bischof Iby		27
Laudatio Peter Planyavsky		28
30 Jahre Chorleiter		30
Biographien		32
Impressum		48

The bold search for one's destiny
dignifies the creator.

Die mutige Suche nach dem eigenen Schicksal
würdigt den Schöpfer.

Emmerich Koller:
Good Dogs Do Stray. Memoir of an Immigrant from Hungary. 2006
(Über die Grenzen. Erinnerungen eines Emigranten aus Ungarn. 2011)

Gräfin
Elisabeth von Enzenberg,
Stifterin

Die „Königin der Instrumente"

Hauptwerk I. Man. C-a3

1. Bourdon 16‘
2. Principal 8‘
3. Holzgedackt 8‘ (Holz)
4. Salicional 8‘
5. Octave 4‘
6. Rohrflöte 4‘
7. Quinte 2 2/3‘
8. Superoctave 2‘
9. Mixtur IV 1 1/3‘
10. Scharff IV 1‘
11. Trompete 8‘

Pedal C-f1

28. Principal 16‘ C - F Holz
29. Subbaß 16‘ Holz
30. Quintbaß 10 2/3‘ Holz
31. Principal 8‘
32. Gemshorn 8‘
33. Choralbaß 4‘
34. Bombarde 16‘
35. Posaune 8‘

Schwellwerk II. Man. C-a3

12. Flúte harm. 8‘
13. Gedackt 8‘
14. Gamba 8‘
15. Voix céleste 8‘
16. Prestant 4‘
17. Blockflöte 4‘
18. Nasat 2 2/3‘
19. Flöte 2‘
20. Tierce 1 3/5‘
21. Larigot 1 1/3‘
22. Sifflöte 1‘
23. Plein Jeu V 2‘
24. Basson 16‘
25. Trompette h. 8‘
26. Hautbois 8‘
27. Clairon 4‘

Tremulant

Koppeln: II/I, I/P, II/P
768 Kombinationen

Fa. Rieger Orgelbau, Schwarzach
Gerhard Pohl, Intonation
Mechanische Schleifladenorgel mit elektrischer Registratur
35 Register, ca. 2400 Pfeifen,
kleinste Pfeife (a6) ca. 4 mm, größte Pfeife, (Kontra C) ca. 4 m
Bauzeit: 1 Jahr, Orgelweihe: 28. Juni 2003 durch Bischof Dr. Paul Iby

Mitwirkende

Künstlerinnen & Künstler

Rezitation
Michael Dangl
Ilija Dürhammer
Wolfgang Horvath

Orgel
Peter Planyavsky
Julia Lehner
Wolfgang Capek
Wolfgang Horvath

Gesang
James E. Moore Jr.
Ingrid Haselberger
Kartin Auzinger
Gernot Heinrich
Gerhard Radatz

Piano
James E. Moore Jr.
Wolfgang Horvath

Saxophon
Edgar Unterkirchner

Chorleitung
James E. Moore Jr.
Wolfgang Horvath

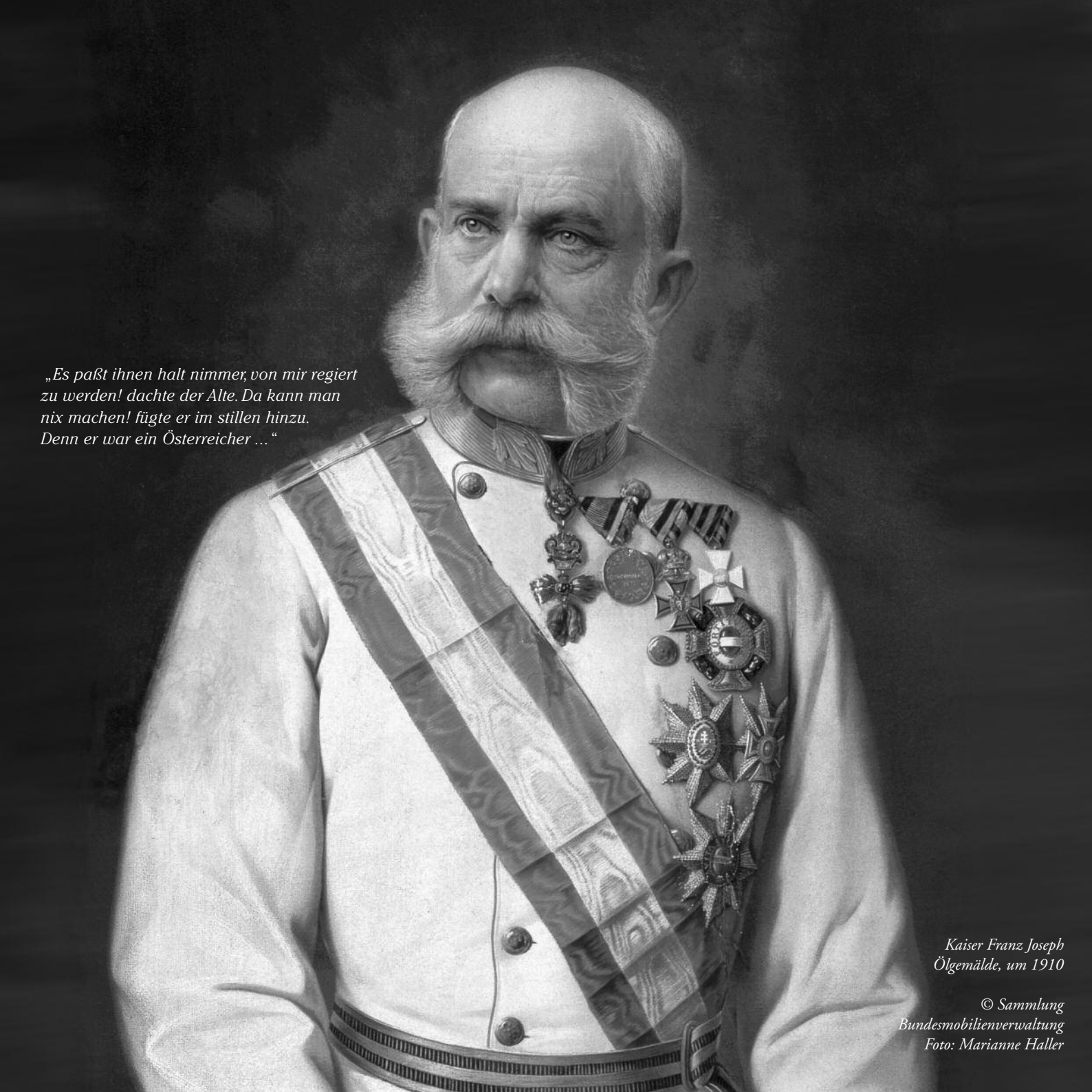
Ensemble
S.O.D.A.

Chor
Musica Sacra Lockenhaus

Orchester
Kammerphilharmonie Lockenhaus

Komponist
James E. Moore Jr.

Künstlerische Leitung
Wolfgang Horvath



„Es paßt ihnen halt nimmer, von mir regiert zu werden! dachte der Alte. Da kann man nix machen! fügte er im stillen hinzu. Denn er war ein Österreicher …“

Kaiser Franz Joseph
Ölgemälde, um 1910

© Sammlung Bundesmobilienverwaltung
Foto: Marianne Haller

Freitag, 1. Juli 2016

ERÖFFNUNG 19.30 Uhr | KIRCHE

Radetzkymarsch. Kaiserszenen

Zum 100. Todestag von Kaiser Franz Joseph I. (1830 – 1916)

Michael Dangl Rezitation
Peter Planyavsky Orgel

PROGRAMM

Peter Planyavsky
* 1947

Improvisationen

Joseph Roth
1894 – 1939

„Radetzkymarsch“ (Auszüge)
Roman. Kiepenheuer. Berlin 1932

I. Der Held von Solferino
IX. Sohn und Enkel
XI. Beim Grafen Chojnitzki
XIII. Der Fronleichnamszug
XIV. Der alte Kaiser
XV. Das Manöver
XVIII. Die Audienz
Epilog

Im Anschluss sind alle zur Degustation des ORGELweines 2016 ins Alte Kloster eingeladen.

„Radetzkymarsch“
In der Schlacht bei Solferino im Jahre 1859 rettet der slowenische Infanterieleutnant Joseph Trotta dem österreichischen Kaiser Franz Joseph I. das Leben. Er wird dafür geadelt und mit Orden ausgezeichnet und verlässt unwiderruflich den Weg seiner bäuerlichen Vorfahren.

So beginnt die Geschichte der Familie von Trotta in einer Zeit, in der die Herrschaft der Habsburger noch einmal eine glorreiche Blüte erlebt. Der Kaiser ist mächtig, das Reich ist groß, die bestehende Ordnung der Welt scheint unvergänglich.

Und doch wird hinter diesem Glanz eine Müdigkeit fühlbar, eine Erstarrung, eine Ahnung von Verfall und Auflösung. Von der knorrigen Stärke des „Helden von Solferino“ ist bei seinem weichen und feinfühligen Enkel Carl Joseph von Trotta nichts übriggeblieben.

Er erkennt, dass neue Kräfte die Zukunft bestimmen werden, aber er kann nicht selbst daran teilnehmen. Im Aufstieg und Verfall einer Familie spiegeln sich die letzten Jahrzehnte der Donaumonarchie. ‚Radetzkymarsch‘ gilt als Hauptwerk des großen Epikers Joseph Roth.

Joseph Roth, am 2. September 1894 als Sohn jüdischer Eltern in Ostgalizien geboren, studierte Philosophie und deutsche Literatur in Lemberg und Wien. Nach dem Krieg war er Journalist in Wien und Berlin, meist aber auf Reisen in zahlreichen Großstädten Europas. 1933 emigrierte Roth nach Paris, wo er am 27. Mai 1939 im Armenhospital starb.

„Joseph Roth war ein barmherziger und unerbittlicher Erzähler zugleich: er litt mit seinen Geschöpfen, er verurteilte sie nie. Aber er tauchte sie in das klare Licht, in dem alle Details deutlich werden.“ *Marcel Reich-Ranicki*

Freitag, 1. Juli 2016

S.O.D.A. Im Anschluss | Altes Kloster
Präsentation des ORGELweines

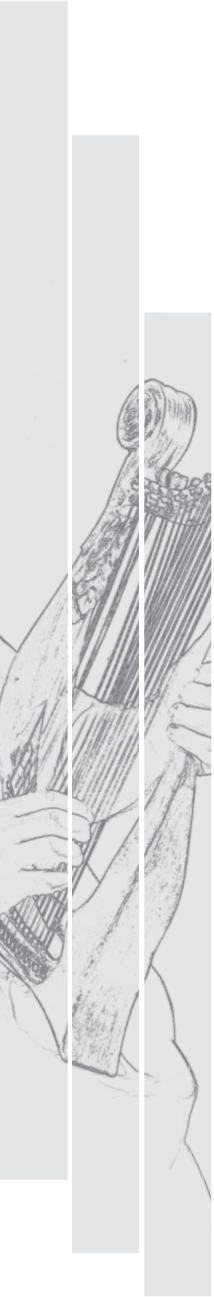
S.O.D.A. New Inspiration. Nomen est omen, könnte man meinen. Denn die Band um den Bassisten Oliver Steger möchte es jetzt wirklich einmal wissen... Nach jahrelanger Aufbauarbeit, zwei Alben, zwei Ep's und mehreren Besetzungswechseln, hat S.O.D.A. endlich die ideale Spur gefunden, um ein weiteres Studioalbum draufzusetzen. Contemporary Songwriting meets Jazz and World. Was sich wie eine vernachlässigte Kategorie des Amadeus Awards anhört, ist in Wirklichkeit die natürliche und logische Art der MusikerInnen ihren Ideen ohne Schubladendenken Ausdruck zu verleihen. Anspruchsvolle Texte, coole Grooves und außergewöhnliche Akkordfolgen verleihen der Musik ihre eigenständige Aussage: New Inspiration!

Lise Huber *Vocals*
Johannes Specht *Guitar*
Raphael Keuschnigg *Drums*
Oliver Steger *Bass*

Es darf getanzt werden!

PRÄSENTATION des Orgelweines
Mit der Präsentation und Degustation des eigens kreierten ORGELweines aus der Region „Blaufränkischland Mittelburgenland", bzw. „Naturpark Geschriebenstein" im Alten Kloster wird das große Fest ORGELockenhaus 2016 auch weltlich-kulinarisch eröffnet.

ORGELwein Weiß **Welschriesling Gyerie, 2015** Weingut Reinhard und Dietlinde Koch, Rechnitz	Helles Gelb mit Grünreflex, ausgeprägt in der Nase nach reifem Obst und Zitrus, exotischer Touch. Geschmeidige Fülle am Gaumen mit feiner Säure und nachhaltiger Harmonie, eleganter Sortenvertreter. Trocken, 13,5% vol Alk.
ORGELwein Rot **Blaufränkisch** **Mittelburgenland** **DAC Hochberg** Weingut Juliana Wieder Neckenmarkt	Tiefe Würze, fruchtbetont, saftige Säure, reifes Tannin. Einzellage Hochberg. Schottriger Oberboden mit Schiefer, Unterboden: sandiger Lehm. Rebstockalter: 20 bis 25 Jahre. 8 Tage Maischestandzeit, 12 Monate traditionell im großen Holzfass ausgebaut.



Es war ein schwerer Tag.

Es gab nur eine griechische Kirche im Ort.

Mehr als alles andere strengten ihn die kirchlichen Zeremonien an.

Er hatte das Gefühl, daß er sich vor Gott zusammennehmen müsse wie vor einem Vorgesetzten. Und er war schon alt!

‚Er hätte mir so manches erlassen können!' dachte der Kaiser.

Aber Gott ist noch älter als ich, und seine Ratschlüsse kommen mir vielleicht genauso unerforschlich vor wie die meinen den Soldaten der Armee!

Joseph Roth

Radetzkymarsch. 1932

Samstag, 2. Juli 2016

ABENDMESSE 18.00 Uhr | KIRCHE

„Orgelmesse"

Julia Lehner Orgel

Johann Sebastian Bach 1685 – 1750	**„Herr Christ, der ein'ge Gottes Sohn"** Choralvorspiel BWV 601
Johann Pachelbel 1653 – 1706	**Fantasia in g**
Johann Sebastian Bach	**„Allein Gott in der Höh' sei Ehr'"** Choralvorspiel BWV 662
Zsolt Gárdonyi * 1946	**"Ein feste Burg ist unser Gott"**

„Die Gottespartitur“
Edgar Rai

"Es geht um den Glauben, um Gewissheit und Liebe – und am Ende um Leben und Tod“: Orgel plus Literatur heißt es bei der Kriminacht in der Pfarrkirche Lockenhaus. Die Gottespartitur von Edgar Rai und, dazu vortrefflich passend, die Orgelmusik von Max Reger und anderen erwartet die Besucher an diesem Abend. Ein gewisser Gabriel Pfeiffer, bekannter Literaturkritiker, gerät plötzlich in den Sog einer geheimnisvollen Geschichte. Im Zentrum steht ein Manuskript, das schon 1780 den Musikhistoriker, Komponisten und Organisten Charles Burney elektrisierte.

Pfeiffer, der Literaturagent, eigentlich abgeklärt und mit allen Wassern gewaschen, reist auf den Spuren plötzlich verstorbener Organisten durch halb Europa, recherchiert in den Archiven von London und in einem bayerischen Dorf. Was er findet ist mehr als eine Story: Hier geht es um nichts Geringeres als um den Versuch eines Gottesbeweises.

Immer tiefer gerät der Literaturagent Pfeiffer bei seinen Nachforschungen in den Sog des geheimnisvollen Manuskripts. Plötzlich erkennt er, dass alle, die das Manuskript kurzzeitig besaßen, danach während ihrer großen Leidenschaft, dem Musizieren, verstarben! Das Hören von Musik – ein tödliches Ende? Die Gottespartitur : Ein spannender Abend, ein gelungenes Duett aus Wort und Musik! © BerlinVerlag

Frauke Haardt-Radzik
© www.kirchenkreis-bochum.de

Samstag, 2. Juli 2016

ORGEL.KRIMI 19.30 Uhr | KIRCHE

„Die Gottespartitur“

Julia Lehner Orgel
Wolfgang Horvath Rezitation

PROGRAMM

Edgar Rai
* 1967

„Die Gottespartitur“
Roman. BerlinVerlag. Berlin 2014

Auszüge aus:

Johann Sebastian Bach
1685 – 1750

Fuge in Es-Dur
für Orgel, BWV 552

Passacaglia in c-Moll
für Orgel, BWV 582

István Koloss
1932 – 2010

aus der IV. Sonate:
Improvisatio, Capriccio, Choral, Ciacona, Toccata

Max Reger
1873 – 1916

Toccata in d-Moll
für Orgel, op. 59, 5

„Wie schön leucht' uns der Morgenstern“
Choralphantasie für Orgel, op. 40, 1

„Und der Kaiser kam: acht blütenweiße Schimmel zogen seinen Wagen. Und auf den Schimmeln, in goldbestickten schwarzen Röcken und mit weißen Perücken, ritten Lakaien. Sie sahen aus wie Götter, und waren nur Diener von Halbgöttern.

Zu beiden Seiten des Wagens standen je zwei ungarische Leibgarden mit gelb-schwarzen Pantherfellen über der Schulter.

Der Kaiser trug den schneeweißen Rock, den man von allen Bildern der Monarchie kannte, und einen mächtigen grünen Papageienfedernstrauß über dem Hut. Sachte im Wind wehten die Federn.

Vom Stephansdom dröhnten die Glocken, die Grüße der römischen Kirche, entboten dem Römischen Kaiser Deutscher Nation.

Der alte Kaiser stieg vom Wagen und ging in die Kirche wie ein einfacher Mann; zu Fuß ging er in die Kirche, umdröhnt von den Glocken.“

Joseph Roth

Radetzkymarsch. 1932

Sonntag, 3. Juli 2016

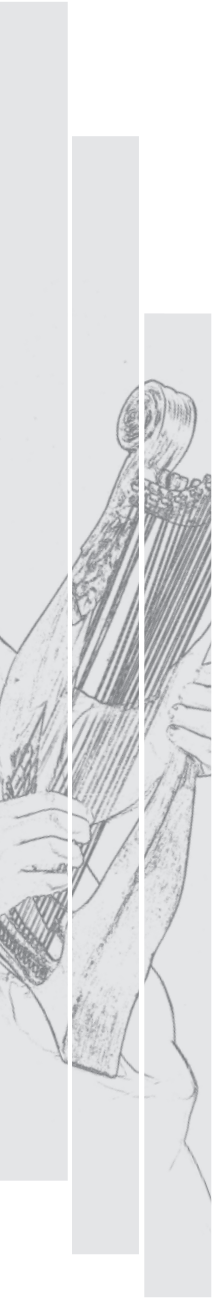
FESTGOTTESDIENST 10.00 Uhr | KIRCHE

Zum Gedenken an Gräfin Elisabeth von Enzenberg-Esterházy

Wolfgang Horvath Orgel
Musica Sacra Lockenhaus Chor
James E. Moore Jr. Gesang, Piano und Leitung

James E. Moore Jr.
* 1951

Come to the Feast
Be Still
Spirit Of God
Touch Somebody's Life
Taste and See
Hail Mary, Gentle Woman
Sing to the Glory of God
An Irish Blessing



In diesem Programm soll u. a. zweier Komponisten gedacht werden, die heuer runde Gedenkjahre begehen und für die deutsche und französische Orgelmusik bedeutend wurden: Max Reger (100. Todestag) sowie Maurice Duruflé (30. Todestag).

Louis-James-Alfred LEFEBURE-WELY war Mitte des 19. Jhdts. Frankreichs bekanntester Orgelvirtuose, der die Orgel mit Opernausschnitten, Triumphmärschen und Tänzen effektvoll präsentierte und damit dem Geschmack des Publikums im Paris eines Jaques Offenbach voll entsprach. Dementsprechend gestalten sich auch seine ‚Offertoires' – ein Platz in der Liturgie, der den Organisten damals viel Zeit und Gelegenheit gab ihre Fantasie auszuspielen. Für seinen musikbegeisterten Pfarrer an St. Sulpice brachte er nachher viele dieser Improvisationen zu Papier.

Mit den Orgelwerken Ludwig v. BEETHOVENs verhält es sich ähnlich wie mit denen Mozarts – sie stehen am Rande seines Schaffens und wurden ebenfalls für ein Flötenuhrwerk geschrieben. In seiner Jugend war Beethoven oft als Organist tätig, er spielte zeitweise täglich die Frühmesse um 6 Uhr in Bonn, später hatte er kaum mehr Kontakt zu Orgeln oder Organisten. Bei einem Sommerbesuch eines Breslauer Organisten in Baden befand Beethoven: "Einen Organisten stelle ich, wenn er ein Meister ist, unter den Virtuosen oben an." Gleichzeitig tadelte er Orgeln mit mangelhaftem Pedal sowie viele der Wiener Organisten, die ihm wenig zu ihrem Amt tauglich schienen.

Trotz seiner hohen Wertschätzung für die Orgel, die in seinen „augen und ohren der könig aller jnstrumenten" ist (so MOZART einmal in einem Brief an seinen Vater) ist die Anzahl seiner Werke dafür, wie schon angedeutet, überschaubar geblieben. Eine Möglichkeit diesem Umstand abzuhelfen ist die Transkription, das Arrangieren von Werken für andere Instrumente bzw. Besetzungen. Die ursprünglich als Serenade für die Salzburger Familie Haffner 1782 geschriebene, später zur Sinfonie erweiterte Komposition strahlt heiter-beschwingte Stimmung aus. Das Finale davon ist ein munteres Rondo, das auch in einer virtuosen Orgeladaption seinen fröhlichen Charakter behält.

Für den sicher wichtigsten Spätromantiker der deutschen Orgelmusik und Katholiken Max REGER waren die evangelischen Kirchenlieder stets Quelle geistig - musikalischer Inspiration - insgesamt sieben große Choralfantasien zeigen es eindrucksvoll. Sein um 1900 ausbrechendes Orgelschaffen, das durch seine harmonisch-komplizierte Sprache zu Lebzeiten schon heftig kritisiert wurde, erfolgte zu einer Zeit, die musikalisch der Oper, der großen Sinfonie und dem Solistenkonzert vorbehalten war. Die Fantasie über den Choral „Halleluja, Gott zu loben" (dessen Beginn „Was Gott tut, das ist wohlgetan" ähnelt, aber ganztaktig anfängt) schrieb er 27jährig in wenigen Tagen nieder, zusammen mit zwei anderen Choralfantasien. Sie unterscheidet sich aber von jenen, da sie ohne große Zwischenspiele auskommt und formal klar angelegt ist. Einer jubilierenden Einleitung folgt die Bearbeitung der einzelnen Liedstrophen, die textbezogen ausgedeutet werden. Vor der letzten setzt eine Fuge ein, in der Reger alle möglichen polyphonen Kunstgriffe ausspielt. Als Höhepunkt werden Fugen- und Choralthema verbunden, wobei beide Themen auch noch im Kanon geführt erklingen.

Maurice DURUFLE, Schüler von Paul Dukas und Louis Vierne, war Organist an St. Etienne du Mont in Paris und hinterließ nur wenige Werke, worunter besonders das Requiem herausragt. Stilistisch ist er vom Impressionismus, der Gregorianik wie den alten Kirchentonarten beeinflusst. Das rondoartige, seinem Lehrer Charles Tournemire gewidmete Scherzo wird durch zwei Gegensätze geprägt – einen ruhigen, choralhaften Abschnitt sowie einen lebendigen, impulsiven Gedanken. Durch die stete Kontrastierung entsteht ein durchsichtiges, klanglich apartes Werk.
Zu den populärsten Werken des russischen Romantikers und Kosmopoliten P.I. TSCHAIKOVSKY zählen neben den Balletten, den Klavierkonzerten und der Programmmusik seine fünfte und sechste Symphonie. Letztere, die „Pathétique", schrieb er trotz verschiedener Reiseunterbrechungen 1893 in wenigen Wochen in einem wahren Schaffensrausch nieder und befand sie selbst als eine seiner geglücktesten Schöpfungen. Die Vitalität und Überzeugungskraft des dritten Satzes, eines Scherzos mit kraftstrotzendem Finalcharakter, gaben den Ausschlag für diese Orgeltranskription.

Wolfgang Capek

Sonntag, 3. Juli 2016

ABSCHLUSSKONZERT 18 Uhr | KIRCHE

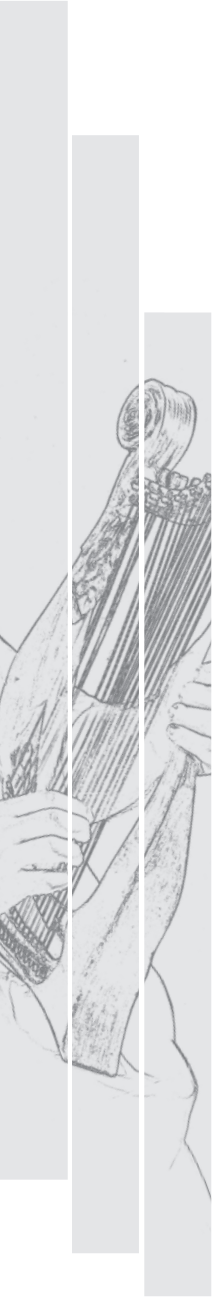
»Und Orpheus schweigt«

Wolfgang Capek Orgel

PROGRAMM

Louis-Alfred-J. Lefébure-Wély 1817 – 1869	**Offertoire C-Dur**
Ludwig van Beethoven 1770 – 1827	**Aus den Stücken für eine Flötenuhr** Scherzo, Allegro
Wolfgang Amadeus Mozart 1756 – 1791	**Finale der "Haffner-Symphonie"** arr. Wolfgang Capek
Max Reger 1873 – 1916	**„Halleluja, Gott zu loben"** Choralfantasie über op.52/3
Maurice Duruflé 1902 – 1986	**Scherzo op.2**
Pjotr I. Tschaikowsky 1840 – 1893	**‚Allegro vivace' aus der 6.Symphonie** (arr. Wolfgang Capek)

PAUSE In der Pause übersiedeln wir ins Alte Kloster. Pausenbuffet im Klosterhof



„Und Orpheus schweigt“

Und da war er auf einmal, dieser auf Präzision bedachte und überaus empathische Wolfgang Horvath. Am Telefon. Er sollte und wollte auf Ö1 aus meinem neuen Roman Und Orpheus schweigt lesen, und da er sich nicht sicher war über die Aussprache der bulgarischen Namen, fragte er nach, obwohl ihm das Slawische nicht vollends fremd war, er bereits sehr nah an der richtigen Aussprache war.

In diesem Moment habe ich gewusst, dass ich mich fallen lassen konnte, dass ich aufgehoben war, mir keine Sorgen machen musste um die „eingewickelte Wahrheit“ wie im Zarathustra, auf die ich die letzten Jahre aufgepasst hatte wie auf einen Säugling.

Und als ich ihn dann im Radio hörte, war er wirklich das Erzähler-Ich, war er Petko Stankov, der schwärmerisch-melancholisch von seiner Verwandlung durch die rätselhafte Nadežda erzählte.
Später fragte er mich einmal, ob er nicht auch im Roman vorkäme, obwohl er wusste, dass das Buch schon vor unserem Kennenlernen entstanden war, und ich sagte mit voller Gewissheit: Bestimmt! Denn Wolfgang war schon drin, war schon Teil, war schon vorweggenommen, wartete nur auf die Verwandlung aus dem Buch ins Leben.

Und als es dann zur Taufe ging, wusste ich, dass nur er es sein konnte, er und der wunderbare Edgar am Saxophon, der die „eingewickelte Wahrheit“ mit mir gemeinsam ein Stückchen auswikkeln konnte, dass ich mich wieder fallen lassen konnte, dass ich wieder aufgehoben war, mir wieder keine Sorgen machen musste. Und Wolfgang verwandelte am Klavier die erste Lesung in ein Melodram, wurde mit Edgar zusammen Teil des Romans. Es war ein wahrlich orphisches Erlebnis!

Hab’ vielen, vielen Dank und verwandle noch oft – mich, diesen Orpheus und all die Menschen, die daran teilnehmen können!

Ilija Dürhammer

Sonntag, 3. Juli 2016

LITERATUR & SAX 19.15 Uhr | ALTES KLOSTER

Ilija Dürhammer Lesung

Ensemble „I Dioscuri“:
Edgar Unterkirchner Saxophone
Wolfgang Horvath Piano

Ilija Dürhammer
* 1969

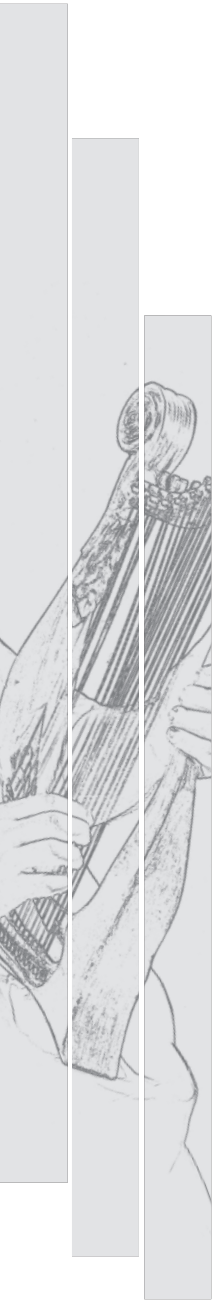
„Und Orpheus schweigt“
Ein Kurznovellen-Roman. edition lex liszt 2016

Improvisationen

Ilija Dürhammer liest aus seinem neuen Roman „Und Orpheus schweigt“, musikalisch dramatisiert durch Saxophon und Piano.

Nadežda Bauer ist zeit ihres Lebens dem Orpheus-Kult auf der Spur. Als sie der Zufall eine Zeitlang in die Heimat ihrer Großmutter, ins Land des Orpheus, nach Bulgarien, führt, beginnt mit ihrem Aufbruch auch eine innere Reise zum eigenen Selbst

Mit dabei, in Kopf und Herz, trägt sie Rilkes Sonette an Orpheus, welche sie in Fragmenten ausstreut – und findet selbst immer mehr zum Eigentlichen, zum Scheitelpunkt zwischen dem Physischen und Metaphysischen… Siebenundzwanzig Kurznovellen fügen sich zu einem sinnlichen, zugleich aber auch spirituellen Roman.



Durch das hohe, gewölbte Fenster sah der Kaiser
die Sonne Gottes emporsteigen.
Er bekreuzigte sich und beugte das Knie.
Seit undenklichen Zeiten hatte er jeden Morgen
die Sonne aufgehen gesehen.
Sein ganzes Leben lang war er beinahe immer noch vor ihr aufgestanden,
wie ein Soldat früher aufsteht als sein Vorgesetzter.
Er kannte alle Sonnenaufgänge, die feurigen und fröhlichen des Sommers
und die umnebelten späten und trüben des Winters.
Und jeden Morgen hatte er das Kreuz geschlagen und das Knie gebeugt, wie
manche Bäume jeden Morgen ihre Blätter der Sonne öffnen, ob es Tage sind,
an denen Gewitter kommen oder die fällende Axt oder der tödliche Reif
im Frühling, oder aber Tage voller Frieden und Wärme und Leben.

Joseph Roth
Radetzkymarsch. 1932

Sonntag, 10. Juli 2016

FESTGOTTESDIENST 10.00 Uhr | KIRCHE

In Kooperation mit dem Kammermusikfest Lockenhaus

Ingrid Haselberger Sopran
Katrin Auzinger Alt
Gernot Heinrich Tenor
Gerhard Radatz Bass

Mitglieder der
Kammerphilharmonie Lockenhaus Orchester
Musica Sacra Lockenhaus Chor
Wolfgang Horvath Leitung und Orgel

Franz Joseph Haydn
1732 – 1809

Missa Nr. 12 in B-Dur, HobV XXII:12
für Soli, Chor und Orchester
„Theresienmesse“ (1799)

Kyrie
Adagio. Allegro. Adagio

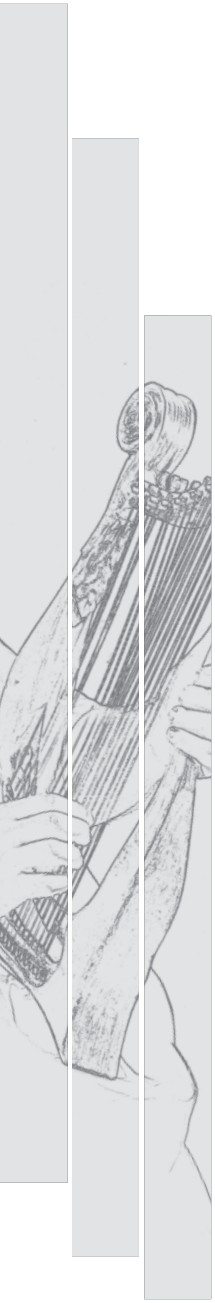
Gloria
Gloria in excelsis Deo: Allegro
Gratias agimus: Moderato.
Quoniam tu solus: Vivace

Credo
Credo in unum Deum: Allegro
Et incarnatus est: Adagio
Et resurrexit: Allegro
Et vitam venturi sæculi: Allegro

Sanctus
Sanctus: Andante.
Pleni sunt coeli: Allegro

Benedictus
Moderato

Agnus
Agnus Dei: Adagio.
Dona nobis: Allegro



Herr von Trotta hatte den Wunsch, noch etwas Besonderes zu sagen,
aber es fiel ihm gar nichts Passendes ein. Er schickte noch einen zärtlichen
Blick zu seinem Sohn. Gleich darauf aber hatte er Angst, man würde diesen
Blick bemerken, und er senkte die Augen.
Er hielt den Hut in der Linken und schlug die Rechte um den Rücken
Carl Josephs. Er küßte den Sohn auf die Wangen.
Und obwohl er sagen wollte: ‚Mach mir keinen Kummer! Ich liebe dich,
mein Sohn!', sagte er lediglich: »Halt dich gut!« –
Denn die Trottas waren schüchterne Menschen."

Joseph Roth

Radetzkymarsch. 1932

Sonntag, 11. September 2016

FESTGOTTESDIENST 10.00 Uhr | KIRCHE

Musica Sacra Lockenhaus Chor und Ensemble
Kammerphilharmonie Lockenhaus Orchester
Wolfgang Horvath Leitung

Pfr. Dr. Johannes K. Pratl Zelebrant

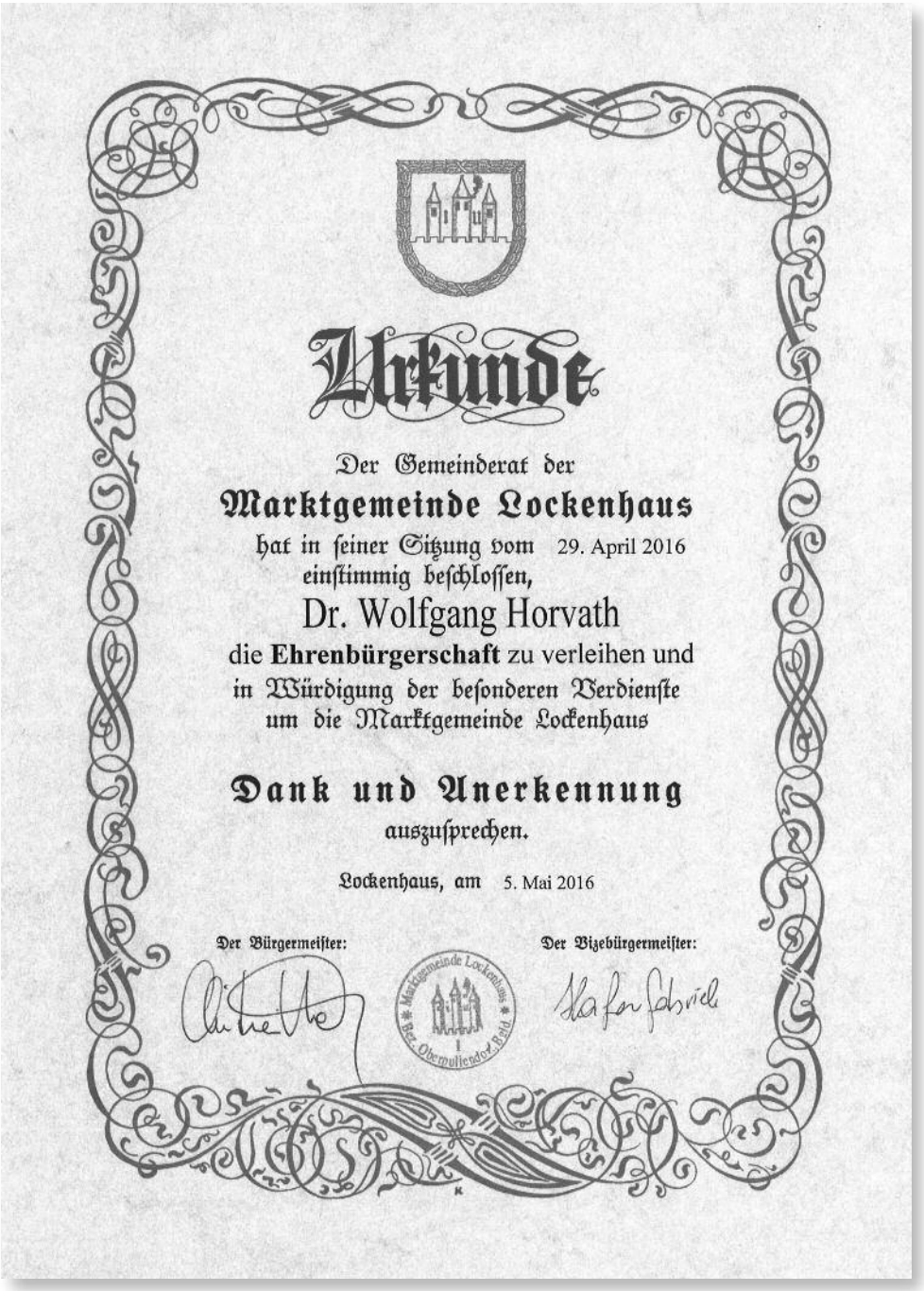
Franz Joseph Haydn
1732 – 1809

Missa brevis Sti. Joannis de Deo, HobV XXII:7
für Sopran-, Orgelsolo, Chor und Orchester
(„Kleine Orgelsolomesse“ in B-Dur)

Kyrie
Adagio
Gloria
Allegro molto
Credo
Allegro. Adagio. Allegro
Sanctus
Allegro
Benedictus
Moderato. Allegro
Agnus Dei
Adagio

Wolfgang Amadeus Mozart
1756 – 1791

Kirchensonate in B-Dur



Urkunde

Der Gemeinderat der

Marktgemeinde Lockenhaus

hat in seiner Sitzung vom 29. April 2016
einstimmig beschlossen,

Dr. Wolfgang Horvath

die **Ehrenbürgerschaft** zu verleihen und
in Würdigung der besonderen Verdienste
um die Marktgemeinde Lockenhaus

Dank und Anerkennung

auszusprechen.

Lockenhaus, am 5. Mai 2016

Der Bürgermeister: Der Vizebürgermeister:

Marktgemeinde Lockenhaus
Bez. Oberpullendorf, Bgld.

Paul Iby
Predigt zum Dankgottesdienst

am 6. Mai 2016 anlässlich des 50. Geburtstages von Wolfgang Horvath

Gottes Geschenk: Freude, Liebe, Frieden

1. Wir glauben an Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde, der den Menschen als sein Ebenbild geschaffen hat.
Gottes Geschenk an den Menschen können wir in die Worte Freude, Liebe und Frieden zusammenfassen.
Unser Gottesdienst ist heute eine Feier des Dankes für diese Gaben an die Menschen – heute besonders für die Gaben, die er Dr. Wolfgang Horvath geschenkt hat.

2. Den Anlass der Jubiläen 30 Jahre Chorleiter, 35 Jahre Kantor und 50 Lebensjahre können wir in die Worte zusammenfassen:
Dank für das Leben und Dank für die Musik.

3. In der Vorbereitung auf diesen Gottesdienst fand ich Gedanken zum heutigen Anlass in einem Buch des portugiesischen Priesters und Dichters José Tolentino Mendonca (Die Kunst, zur eigenen Mitte zu finden). Dieser Theologe beschreibt in einem Kapitel über das Magnifikat den Lobgesang Marias über ihre persönliche Berufung, ausgedrückt in den Versen: „Meine Seele preist die Größe des Herrn, und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter."
Der Lobgesang über Gott durchzieht wie ein roter Faden alle Bücher der Bibel: Psalm 96,1: „Singet dem Herrn ein neues Lied".
Im Buch Job heißt es, dass Gott, der Schöpfer, so gefeiert werden will, „als jauchzten die Morgensterne und jubelten alles Gottessöhne" (Job 38,7).
Moses sang nach dem Durchzug des Roten Meeres mit den Söhnen Israels ein Lied.
Und Mirjam, die Schwester Aarons, nahm die Pauke zur Hand, und alle Frauen zogen mit Pauken und im Reigen hinter ihr her und sangen: „Singt Jahwe, denn er ist hocherhaben, Ross und Reiter warf er ins Meer!" (Ex 15, 20-21).
Alles, was das Volk Gottes nach der Rettung tun konnte, war: singen!
David, der König nach dem Herzen Gottes, tanzte „mit aller Kraft vor Jahwe her" (2 Sam 6,14), in einem Festzug, bei dem es nicht an Harfen, Lauten, Tamburinen und Zimbeln fehlte.
Die Apostelgeschichte berichtet, dass Paulus und Silas Loblieder anstimmten, als sie merkten, dass Gott sie aus dem Kerker befreite (Apg 16,25).
Und in der Offenbarung des Johannes standen die Christen auf dem „gläsernen Meer" und sangen „Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, Gott, du Allherrscher. Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Völker!" (Off 15,2-3).
Weshalb singt Maria, den Lobpreis Gottes?
Die stille und demütige „Dienerin des Herrn" singt Jubelrufe, nicht ein jubelndes Eigenlob, sondern das Lob Gottes, des Erlösers.
(Vgl. José Tolentino Mendonca, Die Kunst, zur eigenen Mitte zu finden, Seite 149f)

4. Wenn wir uns heute über Musik und die Musikschaffenden freuen und Gott für diese Gaben an Menschen danken, so darf ich noch eine kurze Anmerkung über die Wirkung aufzeigen, die die Kunst, die Musik und der Gesang bei Menschen auslösen können.

Der berühmte Paul Claudel verlor in seiner Jugend den Glauben. Seine Bekehrung geschieht erst später, als er eines Tages die Kathedrale Notre-Dame in Paris betritt und das Magnifikat singen hört. Er erzählte, was er dabei fühlte:
„In einem Nu wurde mein Herz ergriffen, ich glaubte. Ich glaubte mit einer so mächtigen inneren Zustimmung, mein ganzes Sein wurde geradezu gewaltsam empor gerissen, ich glaubte mit einer so starken Überzeugung, mit solch unerschütterlicher Gewissheit, dass keinerlei Platz auch nur für den leisesten Zweifel offen blieb." (Ebenda, S. 142)

5. So danken wir Gott, der die Menschen reich beschenkt. Wir danken auch den Menschen, die diese Geschenke nützen, vervollkommnen und mit ihren Mitmenschen teilen. Und wir gratulieren zu den heutigen Anlässen Dr. Wolfgang Horvath und wünschen ihm Gottes Segen und Erfolg für die Zukunft.

Peter Planyavsky
Laudatio zur Verleihung der Ehrenbürgerschaft

am 6. Mai 2016 anlässlich des
50. Geburtstages von Wolfgang Horvath

Ich freue mich, daß ich ein bißchen etwas zu und über Wolfgang Horvath sagen darf – ich werde Ihnen aber keineswegs seinen Lebenslauf aufsagen, sondern die Person Wolfgang umreißen bzw. einkreisen.

Ich freue mich und fühle mich auch geehrt, denn so etwas macht man nicht alle Tage. Unter meinen ehemaligen Studenten ist Dr. Wolfgang Horvath der erste Ehrenbürger. Das fällt natürlich auch auf mich zurück (behaupte ich einmal!).

Bevor man irgendwann Ehrenbürger werden kann, wird man ganz am Beginn erst einmal Erdenbürger, und in den Jahren zwischen diesen beiden Punkten lernt man und sammelt Erfahrungen, und die Persönlichkeit formt sich. Das braucht seine Zeit. Um etwas Originelles auf die Beine zu stellen, sollte man auch selber originell sein. Was heißt „originell"? Ich kannte einen Komponisten an der US-Ostküste, der grundsätzlich nur barfuß gegangen ist. Er war sehr bekannt - allerdings eben nicht wegen seiner Musik, sondern nur wegen seiner Zehen. Und auch sonst trifft man ja immer wieder welche, die immer einen bunten Schal tragen müssen, oder sie haben einen Raben auf der Schulter sitzen, oder sie haben sonst einen Vogel. „Originell" ist zum Beispiel die Gestaltung des Wortgottesdienstes vorhin - vorsichtig und behutsam und gescheit originell: Praetorius und Saxophon... das ist im guten Sinn originell.

Daß Wolfgang ein Origineller ist - um nicht zu sagen ein Original -, habe ich als sein Orgellehrer sehr bald erfahren (nach einer ganz kurzen Phase, in der er ein wenig abgewartet hat). Schon wie er zum ersten Mal ungenügend vorbereitet zum Orgelunterricht gekommen ist, hat mir nicht einfach das Übliche erzählt – Großmutter krank, Hund entlaufen, Noten verschmissen, Schnupfen, irgendetwas in dieser Art. Wolfgang Horvath hob den Zeigefinger und sagte bedeutungsvoll: „Dazu noch ein Wort." Und erst dann kam das mit dem Schnupfen.

Wolfgang hat einen Hang zur Darstellung, und damit verbunden ist ein wenig Freude an Selbst-Darstellung. Aber das muß sein, das steht schon so ähnlich im Alten Testament: „Wer sich selbst nichts gönnt, kann niemand etwas Gutes tun." (Jesus Sirach 14, Vers 5.) Neben Lesungen und Regiearbeiten hat er einmal in einem Kurzfilm sieben verschiedene Pfarrer gespielt. Da schließt sich der Kreis zum Kirchenmusiker - denn der muß sich auch in verschiedene Pfarrer hinein versetzen können. Er muß wissen, was sie wollen und was sie antreibt. Der Kirchenmusiker wünscht sich natürlich auch umgekehrt, daß der Pfarrer sich im Klaren ist, was er am Kirchenmusiker hat. Das gelingt nicht immer ganz, wie auch Wolfgang Horvath manchmal erfahren mußte.

Da hat es einmal eine der kleinen Meinungsverschiedenheiten gegeben, wie sie in hunderten Sakristeien jeden Tag zwischen tausenden Zelebranten und Kirchenmusikern vorkommen. Es ist um eine minimale liturgische Frage gegangen, und der damalige Pfarrer hat zu Wolfgang gesagt: „Da kennst Du Dich nicht aus, Du bist ja kein Priester." – Naja, wahrscheinlich hatte der Hochwürden keine Kenntnis von Wolfgangs Magisterarbeit:
Das Eucharistische Hochgebet der Messe. Opfer und Mahl im Lichte der Tiefenpsychologie C. G. Jungs.

In wenigen Jahren wird diese Arbeit wahrscheinlich in jedem Priesterseminar in der Handbibliothek stehen, gleich neben Wolfgangs Dissertation. Zur Frage der Liturgiefähigkeit des heutigen Menschen im Hinblick auf den Ritual- und Opfercharakter der katholischen Messliturgie.

Man wird kaum irgendeine Diözese finden, die einen Kirchenmusiker mit einem solchen Hintergrundwissen freiwillig ziehen läßt - kaum eine, oder kann man sich hierzulande eine vorstellen? Aber das könnte jetzt den Eindruck erwecken, dass es nicht genügt, „nur“ Kirchenmusiker zu sein, so als ob man noch akademische Titel oder weitere Berufe dazuhängen müßte.
Vielleicht werfen wir doch einmal einen Blick auf die trockene zahlenmäßige Bilanz.
Wolfgang Horvath hat insgesamt 5460 Kirchendienste hinter sich, darunter 455 mal Dirigieren an Festen und Hochfesten. Dafür hat er 2880 Stunden mit dem Chor geprobt. Dann gab es noch 252 Veranstaltungen; dazu hat er 208 Mitwirkende eingeladen. Auch das muß man sich ja einmal so richtig vorstellen, denn die kommen nicht von selbst - die wollen angerufen, angemailt oder sonst irgendwie nach Locken-haus ge-lockt werden.
Aber es geht natürlich nicht in erster Linie um Quantität. Um die kann es auch gar nicht gehen, wenn wir uns einmal wachen Sinnes umschauen in der gesamten Musikwelt. Uns hier ist die Kirchenmusik nahe und die klassische Musik, aber wir sind eine Minderheit.

Wenn wir heute abend den Kirchenmusiker Wolfgang Horvath ehren, sollten wir einmal einen kurzen Blick auf die Musik werfen, die sozusagen „draußen in der Welt“ üblich ist. Wer zum Beispiel an den jährlichen Eurovisions-Songcontest denkt, wird bemerken, dass die Unterschiede nahezu hundert Prozent ausmachen. Zugrunde liegt jeweils ein „Lied“, das relativ einfach gestrickt ist. Nachdem der schlichte Gesang Monate vorher ausgewählt worden ist, wird die Sängerin oder der Sänger dann tagelang gecoacht, damit es überhaupt nach etwas klingt und etwas hermacht. In der Show sieht man dann aufwändige Video-Projektionen, Lichteffekte, Kostüme und Choreographie; die optischen Elemente dürften bis zu 75% Anteil an der Gesamtwirkung ausmachen. Dazu passt gut, daß man die Texte kaum verstehen kann; sie werden auch nirgends hinprojiziert, sie können nirgend abgelesen werden – denn sie spielen auch offenbar kaum eine Rolle.

Daß das alles so ist, befinden 40.000 Menschen live für gut, und 180 Millionen Menschen sind über das Fernsehen dabei. Das hat mit unserer Welt der Kirchenmusik nichts zu tun - gar nichts, außer daß ein kleiner Teil des Gebotenen auf 5 Linien notiert und auf schwarzen und weißen Tasten gespielt werden kann. Was wir Kirchenmusiker sind und was wir machen, das ist
ein winziger Ausschnitt
aus einem schmalen Sektor
in einem kleinen Teil dessen,
was auf diesem Planeten unter Musik läuft.
Und in so diesem schmalen Sektor werkt Dr. Horvath eben unverdrossen dahin, und außer der vielen Musik in der Liturgie hat er auch das Musica Sacra Festival gegründet und durchgeführt. Und wenn Ihnen das Ergebnis gefällt und Sie das toll finden, dann hat Ihr Kirchenmusiker das ohne Coaching, ohne Lichteffekte, ohne 20 Mann Technik, ohne Glitzerkostüm und ohne Ballett im Presbyterium gemacht - und zwar zu einem Stundenlohn, für den so ein Stage Manager höchstens den Hauptschalter betätigt.

Verstehen Sie das bitte keineswegs als Klage über ein trauriges Los oder einen tristen Berufsstand. Dr. Wolfgang Horvath ist schon lange Kirchenmusiker und Festival-Macher, und er ist es gerne. Der kurze Blick auf die Musikwelt da draußen soll bewirken, daß die Gemeinde Lockenhaus noch deutlicher spürt, wofür sie ihren Bürger zum Ehrenbürger macht und ihm die Krone, oder die Plakette, oder die Urkunde mit noch mehr Nachdruck und Begeisterung überreicht.

Lieber Wolferl, ich gratuliere Dir herzlich zu dieser Anerkennung. Das übliche „Mach weiter so“ kann ich mir sparen - Du wirst so weiter machen, weil Du es willst und weil das, was Du machst, ein Teil von Dir ist! Alles Gute!

Herr Bischof! Euer Durchlaucht!
Herr Kreisdechant! Frau Vizebürgermeister!
Liebe Mitwirkende! Liebe Anwesende!

Öffnen Sie Herz und Ohren: ich habe etwas zu sagen:
Zunächst vielen herzlichen Dank an die Musik, danke an unser unglaubliches Streichquartett, das heute hier bei uns debütiert hat.

Heute ist nicht nur unser 77. Konzert, es sind auch genau 30 Jahre, dass ich hier als Chorleiter begonnen habe.

In diesem wunderbaren Raum, der so aufgeladen ist mit Musik, in dieser wundervollen Basilika mit ihrer Strahlkraft weit über unsere Region hinaus, wie sich am eindrucksvollsten bei den Festgottesdiensten im Sommer zeigt.

Aus diesem Anlass möchte ich Ihnen, verehrte Zuhörer, für Ihre Treue und Begeisterung, die mich mitgetragen hat, dem Herrn Bischof und dem Herrn Pfarrer für die langjährige Unterstützung und großartige, auf Respekt und gegenseitiger Wertschätzung beruhende Zusammenarbeit meinen Dank aussprechen. Besonders möchte ich aber den Einsatz der Sängerinnen und Sängern von Musica Sacra Lockenhaus würdigen, die seit vielen Jahren ehrenamtlich, freiwillig und unentgeltlich sehr viel Zeit, Energie und Mühe in die gemeinsame Sache der Sakralmusik investieren, so dass Sie, verehrtes Publikum, die wunderbare Musik hier erleben können - und schließlich: ohne CHOR kein ChorLEITER, nicht?

Chorsingen bei Musica Sacra verlangt wirklich viel,- das heißt: mit Disziplin, Konzentration, Geduld und Hingabe auf ein Ziel hin zu arbeiten. Es ist ja nicht so, wie bei Vereinssitzungen oder regelmäßigem Training: wer bei uns eine Probe versäumt, versäumt wirklich viel, und es ist oft – bei Neueinstudierungen – fast unmöglich, das Versäumte aufzuholen.

Heute in einem Chor zu singen,- einen Chor zu leiten, motivieren und zusammenzuhalten, ist nicht dasselbe wie vor 30 Jahren: Die Landflucht, die Säkularisierung, die Individualisierung der Lebensplanungen mit steigendem Terminstress, völlig geänderte Familiensituationen sind Tatsachen, mit deren faktischen Auswirkungen wir in unserer Arbeit zurechtkommen müssen. Das bedeutet schlicht und einfach, dass es viel, viel schwieriger geworden ist, gemeinsame Termine zu finden, Menschen zu finden, die bereit sind, sich regelmäßig terminlich zu verpflichten, denen es Freude macht, an so etwas Mystisch-Zauberhaftem wie dem katholischen Messritual mitzuwirken – und die gerne singen und auch singen können!

Jeder Chorleiter weiß ein Lied davon zu singen:
es wird einfach weniger gesungen heute, der Stellenwert der Klassischen Musik insgesamt hat sich verschoben, und die Leute fliehen heute vor dem Alltagsstress und –martyrium nicht mehr in die Kirche sondern in die Ferne, es sind einfach immer weniger Leute da zu den Feiertagen. Ein Chorsänger ist ein Mensch, der bereit und fähig sein muss, seine persönliche Befindlichkeit und seinen privaten (und familiären) Terminkalender unter ein Höheres gemeinschaftliches Ziel stellen, für ein Höheres Wohl zurückzustellen. Und nirgendwo zeigt sich das Aufeinanderprallen der diskrepanten Welten, in denen wir leben, so sehr wie in der Freizeitkultur. (Es hat oft den Anschein, viele glauben heute im Ernst, dass Weihnachten und Ostern nur dazu erfunden wurden, dass man [fast manisch!] Geschenke einkaufen kann – geschweige denn der 8. Dezember; dass Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Fronleichnam nur eingeführt worden sind, dass man einen Urlaubstag sparen und trotzdem wegfahren kann.) Was wir hier zu bieten haben, ist ein absolutes GEGENKONZEPT zum Mainstream der Oberflächlichkeit, Unterhaltung und Zerstreuung: Wir betreiben hier RE-LIGIO! Rück-Verbindung mit dem Ursprung. Wir führen mit unserer Musik in die Tiefe. Das Gegenteil ist wahr: das, wonach wir uns sehnen, was uns aufbaut, der Trost und die Heilung und die Lebensfreude, der SINN, den wir suchen, ist in der Tiefe zu finden. Das Gegenteil von Abwechslung, Unterhaltung und Zerstreuung ist Fokussierung und Sammlung. Und die erreichen wir durch Stille, Zuhören – und durch die Art von Musik, die wir machen. Die in die Tiefe des Unterbewusstseins, in die Innenräume der Seele und in die Tiefe des Herzens führt!

Das ist unsere Musik, das ist mein Credo. Das ist das, was ich glaube, wovon ich aus tiefster Seele überzeugt bin und wofür ich kämpfe und eintrete. Wozu ich stehe.

Und jetzt ist es an der Zeit, jene Menschen, die uns das in erster Linie mit-ermöglichen, vor den Vorhang zu bitten – aus ganzem Herzen DANK an die Sängerinnen und Sänger von Musica Sacra Lockenhaus!

Wolfgang Horvath, 12.03.2016

Gemeinsam einfach stärker sein – das ist einer der Grundgedanken von Raiffeisen. Darum engagieren wir uns für ein partnerschaftliches Miteinander in Kunst und Kultur und leisten so einen Beitrag zum Erfolg.

Raiffeisen
Meine Bank

Katrin Auzinger, geboren in Linz, begann ihre musikalische Ausbildung im Alter von sieben Jahren am Klavier. Zwei Jahre später folgte der Unterricht am Violoncello, welches sie dann als Konzertfachstudium 2007 abschloss.

Ihr Gesangsstudium begann sie 2002 an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Prof. Margarita Lilova und Prof. Claudia Visca. Sie studierte „Lied und Oratorium“ bei Ksg. Edith Matis, Prof. Robert Holl und Prof. Joseph Protschka und diplomierte 2010 mit Auszeichnung.

Katrin Auzinger war Finalistin („Musica Sacra“ und „Internationaler Duowettbewerb Graz“) und Preisträgerin internationaler Wettbewerbe wie „Francesco Vinas“ (Deutscher Liedpreis), Workshoppreis der internationalen Meisterklasse bei Christa Ludwig u.a. Sie sang Rollen wie „Cherubino“(„Le Nozze di Figaro“ von Mozart), „Ruggiero“ und „Eustazia“(„Alcina“ und „Rinaldo“ von Händel), „Messaggiera“ („Orfeo“ von Monteverdi).

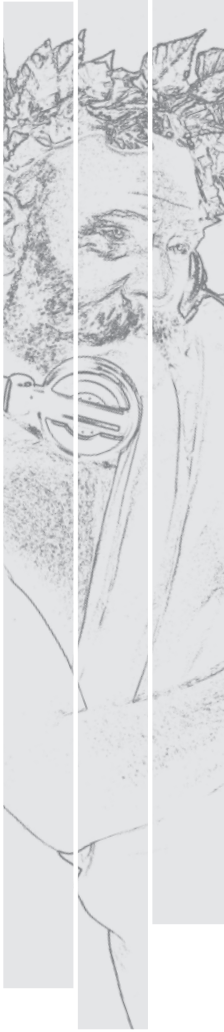
Katrin Auzinger ist und war als Solistin in zahlreichen Konzerten, u.a. im Musikverein (2014 sang sie Dvoraks „Stabat Mater“ im Großen Saal des Musikvereins, 2015 Mozarts große „Missa in c-moll“) und Konzerthaus Wien, zu hören. Im Dezember 2015 war sie als Elisabeth in Shane Woodbornes szenischem Oratorium „Schnee in Bethlehem“ im Salzburger Festspielhaus engagiert und wird auch im kommenden Dezember in derselben Rolle dort wieder zu erleben sein.

Erstes Auftreten bei **Musica Sacra Lockenhaus:**
10. Juli 2016, Theresienmesse.

Ilija Dürhammer wurde 1969 in Wien geboren, studierte Germanistik und eine Fächerkombination aus Musik- und Theaterwissenschaft, Geschichte und Klassische Philologie. Er lehrte an der Universität für angewandte Kunst in Wien und an den Universitäten in Budapest und Sofia.

Er ist Theodor-Körner-Fonds-Preisträger 1999, Burgenland-Sieger beim Literaturwettbewerb „Goldenes Kleeblatt gegen Gewalt“ 2015 und Preisträger der Burgenlandstiftung Theodor Kery 2016. Er wirkte als Kurator kulturhistorischer Ausstellungen im In- und Ausland unter anderem für das Kunsthistorische Museum Wien, das TheaterMuseum und für die Österreichische Nationalbibliothek. 2007 bis 2013 war er Chefdramaturg der Oper Klosterneuburg. Außerdem veröffentlichte er etwa ein Dutzend Bücher, darunter „Schuberts literarische Heimat“; „Thomas Bernhard. Holz.Ein.Fall. Eine reale Fiktion“, „Geheime Botschaften. Homoerotische Subkulturen im Schubert-Kreis, bei Hugo von Hofmannsthal und Thomas Bernhard“ und „Mystik, Mythen und Moderne. Trakl Rilke Hofmannsthal. 16 Gedicht-Interpretationen“.

www.ilijaduerhammer.com



faceboom.

schenkt das gefühl.

etwas ganz besonderes zu sein.

ein wahres kunstwerk.

ein unikat.

zum geburtstag. zum jubiläum.

zum hochzeitstag.

als liebesbeweis. als dank.

als erinnerung. oder einfach so.

auf leinwand.

auf stoff. auf papier.

auf's herz.

www.faceboom.at

rk • o •

cafe • pub • bar

vinothek

Rathauskeller Lockenhaus

Besonderes ...

... für besondere Anlässe!

gänseblümchen & mehr ...

BLUMEN · GESCHENKE · BIO-PRODUKTE

Barbara Haspel
7442 Lockenhaus, Hauptstraße 12a
Telefon 02616/20021, Mobil 0664 42 38 212
gaensebluemchenundmehr@aon.at

Öffnungszeiten:
Vormittags: Mo - Sa: 8.00 – 12.30 Uhr
Nachmittags: Mo – Do: 14.30 – 18.00 Uhr, Fr 14.00 – 18.00 Uhr

Wolfgang Capek absolvierte seine Studien in Orgel, Klavier, Komposition und Kirchenmusik an der Wiener Musikhochschule sowie in Frankreich und ist als Konzertorganist und Pianist tätig. Zahlreiche Konzertreisen, CD- und Rundfunk-Aufnahmen führten ihn in Musikzentren in ganz Europa, die USA, Russland, Fernost und Australien.

Als Solist wie auch kammermusikalisch arbeitet er ständig mit diversen Ensembles unter namhaften Dirigenten zusammen. Er unterrichtet an der Wiener Musikuniversität Orgel und Klavier sowie bei Meisterkursen im In-und Ausland. Langjährig Organist und Leiter der Chor- und Orchestergemeinschaft der Marienkirche Wien-Hernals, ist er seit 2009 ebenso Hauptorganist an St. Augustin und Initiator des „Sommer-Orgelfestivals St.Augustin". Seine vielfältige musikalische Tätigkeit umfasst Kompositionen für diverse Besetzungen wie Arrangements von Klavier- und Orchesterwerken für Orgel.

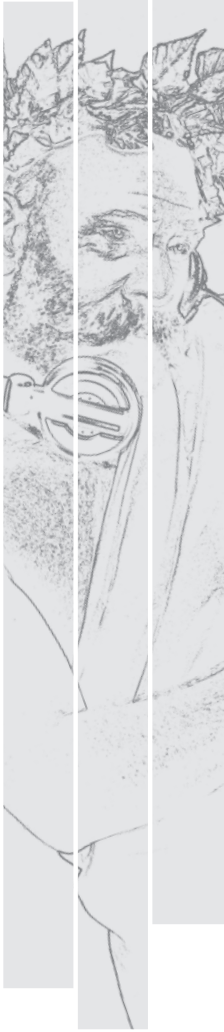
Sein Repertoire setzt einen Schwerpunkt bei der großdimensionierten Orgelliteratur des späten 19.und frühen 20.Jhdts.

Erstes Auftreten bei ORGELockenhaus:
28. Juni 2003, Orgelweihe, Openair-Gala

Michael Dangl geboren in Salzburg und aufgewachsen mit der Theatergruppe seiner Eltern, der Karawane Salzburg. 1986-1989 Salzburger Landestheater. 1989-1998 in Deutschland an vielen Orten (u.a. Köln, Koblenz, München) - am längsten in Hamburg. Seit 1998 im Ensemble des Theaters in der Josefstadt, Wien. Dort etwa 50 Rollen in ca. 3000 Vorstellungen. Rollen (u.a.) Don Carlos, Mortimer, Romeo, Lysander, Figaro, Mozart, Tellheim, Christian Buddenbrook, Leutnant Trotta („Radetzkymarsch"), Stani („Der Schwierige"), Christopher Denetzki (UA Klaus Pohl, „Einmal noch"). Seit 2000 kontinuierlich bei den Festspielen Reichenau. Seit 2006 beim Kammermusikfest Lockenhaus. Eigene Rezitationsprogramme, alleine oder mit Musik (Gidon Kremer, Maria Fedotova, Julius Berger, Milan Turkovic, José Gallardo, Paul Gulda) in ganz Österreich und Deutschland
Europäischer Kulturpreis 2001 für „Besuch bei Mr. Green" mit Fritz Muliar. 2009 Nestroy-Nominierung für Floh im Ohr. 2011 Drei Abende im Theater an der Wien mit dem Klangforum Wien. Kino: Bruno Walter in „Mahler auf der Couch" von Percy Adlon (CULT-Film). 2011 (NOVOTNY-Film)Hauptrolle (Martin) in „Baked Beans" von Gabriel Barylli. TV: „Retila" in der neuen ORF-Serie „Die Steintaler" von Rupert Henning, Ausstrahlung 2011. (DOR-Film). Eben erschien Michael Dangls erstes Buch: „Rampenflucht" (Braumüller Literaturverlag). Mit seinen Eltern Christa und Agilo Dangl schrieb und inszenierte er das Theaterstück „Denn das Glück ist immer da" (Thomas-Sessler-Verlag)

Erstes Auftreten bei **Musica Sacra Lockenhaus:**
6. Dez. 2009, Hans Christian Andersen, „Die Nachtigall"

www.michaeldangl.com



AUTOHAUS SCHMALL

Kfz-Werkstätte ● Service und Verkauf ● Tankstelle

RENAULT

A-7442 Lockenhaus, Wiener Straße 28-30
Tel. 02616 / 2253, Fax 02616 / 3121

e-mail: josef.schmall.schmall@partner.renault.at

A-7471 Rechnitz, Mitterbergweg
Tel. 0664-9340686 od. 0664-4215308

WEINBAU
REINHARD & DIETLINDE
KOCH

RECHNITZ
Die Weinidylle

www.koch-weine.at
office@koch-weine.at

gager GESMBH
7442 Lockenhaus, Augasse 9-11 Tel. 02616 / 2234-0 Fax 2234-5

Öffnungszeiten:
Di - Fr 14.00 - 18.00 Uhr
Sa 08.00 - 12.00 Uhr
Außerhalb der Öffnungszeiten
nach tel. Vereinbarung

1. Weitzer Parkett Showroom
im Burgenland hat in LOCKENHAUS eröffnet.

Tauchen Sie ein in eine Welt voller Schönheit, Natürlichkeit und Individualität. Erleben Sie intelligente Parkett- und Stiegenlösungen mit allen Sinnen. Und entdecken Sie welche Vorteile Ihnen unser Pflegefrei-, Gesund- und Flüsterparkett bietet. Herzlich willkommen in unserem neuen Weitzer Parkett Showroom.

Weitzer Parkett
SHOWROOM PARTNER

JOSEF fuchs GmbH

e-mail:office@josef-fuchs.at
http://www.josef-fuchs.at

ASL fuchs GmbH
Alternativenergie-Sanitär-Lüftung

FAX +43 2616/2000 9
TELEFON +43 2616/2000

EPB fuchs GmbH
Elektro-Photovoltaik-Bus-Installationen

WIENER STRASSE 7
A-7442 LOCKENHAUS

Ingrid Haselberger erhielt ihre Gesangsausbildung bei KS Hilde Rössel-Majdan und Carol Byers sowie in Meisterkursen bei KS Walter Berry, Julia Hamari und Paul Hamburger.

In den Sopranpartien der großen klassischen Messen und Oratorien ist sie häufig in den Kirchen und Konzertsälen in Österreich (zuletzt etwa Haydns „Schöpfung“ und Beethovens „Neunte Symphonie“ im Wiener Musikverein, Mozarts „Requiem“ in der Wiener Jesuitenkirche) und im Ausland (Deutschland, Italien, Schweiz, Tschechien, China…) zu hören.

Daneben bildet die zeitgenössische Musik einen wichtigen Teil ihres Repertoires: einerseits Lieder und Gesänge des jüngst vergangenen Jahrhunderts (Viktor Ullmann, Ernst Krenek, Egon Wellesz…), andererseits auch Werke von Komponisten wie Jury Everhartz, Ákos Bánlaky oder Franz Schreyer. Im Sommer 2009 spielte sie die Witwe Bolte in Alexander Blechingers Kinderoper „Max und Moritz“ im Steinbruch St. Margarethen; darauf in der Opernserie des „sirene-Operntheaters“ nach Leo Perutz' Roman „Nachts unter der steinernen Brücke“, in der Oper „Der Heinrich aus der Hölle“ von Gernot Schedlberger und Kristine Tornquist.

Ihre besondere Liebe gilt aber der Barockmusik – mit Kantaten von J. S. Bach und G. F. Händel gestaltet sie sowohl das Eröffnungs- als auch das Abschlusskonzert des Festivals für Alte Musik in der Wiener Ruprechtskirche.

Erstes Auftreten bei ORGELockenhaus:
8. April 2000, J. Bach, Passionskantaten BWV 21, 22, 159.

www.haselberger.info

Gernot Heinrich. Erste musikalische Ausbildung: Wiener Sängerknaben als Alt-Solist. Bei internationalen Konzerten des Knabenchores als auch in der Wiener Staatsoper. Schulabschluss am Musikgymnasium (Oberschützen). Studium der Gesangspädagogik (bei Adelheid Hornich, Eva Bartfai) an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

Betätigungsfelder: Konzertfach sowie szenische Arbeit im Bereich Oper. Repertoire reicht von der frühen Mehrstimmigkeit und Renaissance bis hin zu zeitgenössischen Werken. Als Oratoriensänger in ganz Europa gefragt. Regelmäßige Einladungen von Spezialisten-Ensembles (u.a. Clemencic-Consort, Progetto Semiserio, Neue Oper Wien).

Zusammenarbeit mit Dirigenten (Helmuth Rilling, Martin Haselböck, Kristjan Järvi u.v.a.) und Orchestern (Tonkünstler Niederösterreich, amadeus ensemble-wien, Wiener Akademie u.v.m.) Mitwirkungen in Mahagonny (Weill), Frida Kahlo (Rodriguez) Don Giovanni (Mozart) in der mongolischen Hauptstadt Ulan Bator, The Lament of Ariadne (im Rahmen der Europäischen Kulturhauptstadt 2006) u.v.m. Zahlreiche Konzerte in Wien (Musikverein, Konzerthaus, Stephansdom) und St. Pölten (Festspielhaus), Liederabende, Ensembletätigkeit (mit von ihm mitbegründeten Vienna Voice Artists), verschiedene Rundfunk- und CD-Aufnahmen sowie Mitwirkung bei diversen Festivals in Wien, Deutschland, Italien und Frankreich.

Erstes Auftreten bei Musica Sacra Lockenhaus:
1. Januar 2008, C. Saint-Saëns, „Oratorio de Noël“,
Tenor solo.

www.gernotheinrich.at

Apotheke „zur Hl. Margarethe"

Homöopathie | Heilkräuter | Vitamine

Mag. pharm. Schauer K.G.

7442 Lockenhaus | Telefon 0 26 16 / 22 19

Autohaus Jestl

7442 Hammerteich · 02616 2777 · jestl@wellcom.at

Neu- & Gebrauchtwagen · Reparatur · Karosserie
Lackierung · Abschleppdienst

Seit 1975 Ihr Partner

Wolfgang Horvath ist Musiker, Dramaturg und Intendant des Festivals „ORGELockenhaus" sowie als Darsteller und Sprecher tätig.

Gründer und künstlerischer Leiter des Chores und der Konzertreihe Musica Sacra Lockenhaus sowie der Kammerphilharmonie Lockenhaus.

Kapellmeisterschule, diplomierter Kirchenmusiker und Konzertorganist, Mag. art. et Dr. phil., seit seinem 14. Lebensjahr als Organist und Chorleiter in Lockenhaus tätig. Musikreferent seit 1992, 1995 – 2011 als Leiter der Musikabteilung der Diözese Eisenstadt für die Katholische Kirchenmusik im Burgenland verantwortlich. Domorganist am Dom zu St. Martin in Eisenstadt bis 1999.

ORGELockenhaus, von ihm gegründetes und geleitetes Orgelfestival findet jährlich Ende Juni an der größten Kirchenorgel des Burgenlandes statt.

Schauspieltätigkeit im dt. Sprachraum seit 1988. Dramolette, Kollagen, szenische Lesungen, oft im Kirchenraum. Improvisationsabende mit Edgar Unterkirchner, Saxophon.

Zusammenarbeit mit Bernarda Fink, Frank Hoffmann, Robert Holl, Angelika Kirchschlager, Gidon Kremer, Elisabeth Kulman, Eduard Kutrowatz, Ildikó Raimondi, Jon Sass, Martin Schwab, Peter Simonischek u. v. a.

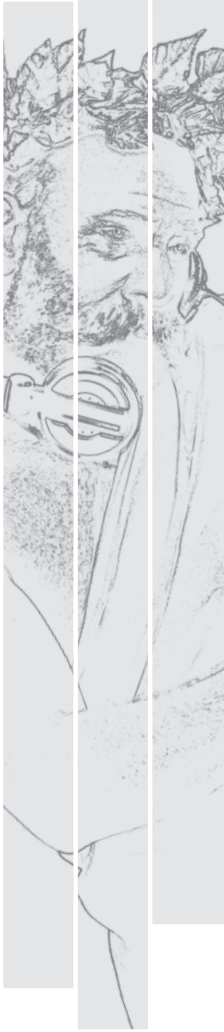
www.wolfganghorvath.at

Julia Lehner erhielt ihren ersten Orgelunterricht im Alter von zehn Jahren an der Kunstuniversität Graz, wo sie im Rahmen des Vorbereitungslehrganges bei Ulrike Wegele – Kefer studierte.

Nach der Matura am Musikgymnasium Oberschützen wurde sie an der Jacobs School of Music in Bloomington, Indiana (USA) in die Orgelklasse von Janette Fishell aufgenommen. Ein Jahr später schloss Julia ihr Auslandsstudium mit dem Erhalt eines Performer's Diploma in Orgel ab. Seit 2013 studiert sie Konzertfach Orgel und Instrumental- und Gesangspädagogik am Joseph-Haydnkonservatorium in Eisenstadt bei Ulrike Wegele – Kefer. Die Teilnahme an zahlreichen Masterclassen, u.a. bei Ludger Lohmann, Michael Radulescu, Pier Damiano Peretti, Andreas Rothkopf, Franz Danksagmüller, Jonathan Biggers, etc. ermöglichte ihr das Kennenlernen verschiedenster musikalischer Stile und Sichtweisen.
Julia wirkte als Organistin in einigen Abendandachten auf Ö1 mit, sowie in einer Live-Fernseh-Übertragung eines Karfreitagsgottensdienstes des ORF. Ihre Konzerttätigkeit im In- und Ausland führte sie u.a. nach Deutschland, Frankreich, Rumänien, Kanada und in die USA.

2012 erhielt Julia erste Preise beim Bundeswettbewerb von Prima la musica sowie beim Jenö-Takács Stipendien-Wettbewerb für junge Virtuosen. Zusätzlich erhielt sie den EMCY (European Union of Music Competitions for Youth) Preis. 2013 wurde ihr das „Dean's Scholarship" durch die Jacobs School of Music und 2014 das „Musiktalente-Stipendium" durch das Land Burgenland verliehen.

Erstes Auftreten bei ORGELockenhaus:
2. Juli 2016, ORGEL KRIMI



© a4grafik.com

Freizeit

Kultur

Erlebnis

TOURISMUSVERBAND
GROSSGEMEINDE
LOCKENHAUS

www.lockenhaus.at

James E. Moore Jr., (geboren 1951 in Virginia) ist ein US-amerikanischer Komponist, Sänger und Musikpädagoge. Moore war 1977 bis 1982 Professor für Musik und Liturgie am Athenaeum in Ohio, 1984 bis 1987 war er musikalischer Leiter des Chores der Alten Burse (Wien). Seit 1984 lebt Moore in Wien, wo er Privatunterricht in Gesang und Dirigieren gibt.

Bekannte Kompositionen

- „An Irish Blessing"
  („May the road rise to meet you"), 1987
- „Taste and See", 1983
- „Touch Somebody's Life", 1983
- „I will be with you", 1983
- „Do You Know Me?", 1987, für Gustav Schörghofer
- „Let ous go to the house of Lord", 1992
- „Sing to the glory of God", 2001
- „Come to the feast", 2002
- „Be still", 2002
- „Litany of thanksgiving", 2002
- „Spirit of God", 2002
- „I am special", 2002
- „Love endures", 2002
- „Welcome in", 2002
- „Alive!", 2002
- „Praise ye the Lord", 2002

Erstes Auftreten bei ORGELockenhaus:
5. Juli 2015, Schubert & Mo(o)re.

www.jamesmooremusic.com

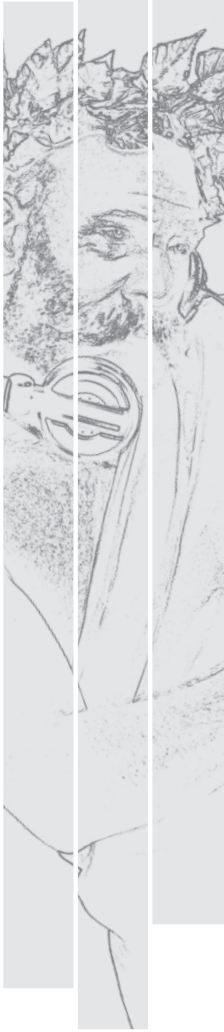
Musica Sacra Lockenhaus wurde im Jahr 1998 von Wolfgang Horvath gegründet. Schwerpunkt des künstlerischen Wirkens ist die liturgische wie konzertante Aufführung von Kirchenmusik.

Die gleichnamige Kirchenkonzertreihe hat das Ziel, besonders „geprägte" Zeiten wie Spätherbst, Allerhei-ligen, Advent, Neujahr, Frühling, Passion, Ostern, musi- kalisch-thematisch zu erschließen.

Eine wesentliche Rolle spielt dabei die frühbarocke Pfarrkirche zum hl. Nikolaus in Lockenhaus mit ihrer ganz eigenen Ausstrahlung, die als idealer Raum für spirituelles Musizieren den Aufführungen eine sehr besondere Atmosphäre verleiht.

Die Kirchenkonzerte Musica Sacra Lockenhaus sind durch wohl durchdachte Dramaturgie wie durch konsistente Programmgestaltung zum Synonym für qualitätvolle Sakralmusik geworden.

www.musica-sacra.at



Fürst Esterházy'sche Privatstiftung Lockenhaus

A-7442 Lockenhaus, Günser Straße 2, Telefon: +43 2616-2244
office@esterhazy-lockenhaus.at, www.esterhazy-lockenhaus.at

Peter Planyavsky studierte in Wien Orgel und Kirchenmusik. Nach dem Abschluß seiner Studien praktizierte er ein Jahr lang bei einem Orgelbauer. Seit 1969 war er am Wiener Stephansdom tätig (1983 bis 1990 als gesamtverantwortlicher Dommusikdirektor, sonst als Domorganist). 2004 verließ er den Stephansdom. - 1980 bis 2012 war Peter Planyavsky Professor für Orgel und Improvisation an der Wiener Musikhochschule, außerdem 1996-2003 Leiter der Abteilung für Kirchenmusik. Konzerte und Aufnahmen führten ihn in zahlreiche Länder Europas, nach Nordamerika, Fernost, Australien und Südafrika. Für seine bisheriges kompositorisches Schaffen erhielt er 2005 den Staatlichen Würdigungspreis für Musik. Basisarbeit in der Kirchenmusik, Aufgaben als Orgelberater und Juror, Artikel in Fachzeitschriften und CD-Einspielungen runden seine berufliche Tätigkeit ab.

Als Dirigent ist Peter Planyavsky mit den großen Werken der Kirchenmusik hervorgetreten; ein weiterer Schwerpunkt seiner dirigentischen Tätigkeit gilt dem vernachlässigten Sektor der Konzerte für Orgel und Orchester. Aus seiner essayistischen Tätigkeit sind vor allem die Monographie „Anton Heiller – Alle Register eines Lebens“ (Doblinger, Wien, 2009) sowie das umfassende Buch „Katholische Kirchenmusik (Tyrolia, Innsbruck, 2010) hervorzuheben.

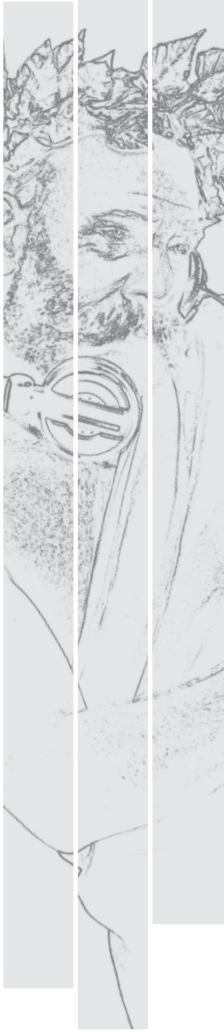
Erstes Auftreten bei ORGELockenhaus:
29. Juli 2003, „jazztime“.

www.peterplanyavsky.at

Gerhard Radatz geboren in Eisenstadt. Nach dem Besuch des humanistischen Gymnasiums absolvierte er das Studium der Informatik an der Technischen Universität Wien. Im Kindesalter Klavierunterricht. Wichtige Impulse durch das Orgelstudium bei Elfi Stadlmann (Haydn-Konservatorium), die auch das Interesse am Gesang in ihm weckte. Danach Orgelstudium bei Thomas Schmögner. Gesangsstudium am Goetheanistischen Konservatorium bei KSGR Hilde Rössel-Majdan, weiters bei KSGR Wicus Slabbert. Meisterkurse u. a. bei Julia Hamari (Stuttgart), Walter Moore (Wien), Paul Hamburger (London). Vor seiner Laufbahn als Solosänger engagierte er sich in Ensembles, so im Vokalensemble „Polyhymnia Alte Universität Wien“ unter Thomas Schmögner und im Vokalensemble „personare“ unter der Leitung Elisabeth Zotteles. Im Rahmen dieser Ensemble-Aktivitäten erfolgte auch intensive Beschäftigung mit zeitgenössischer Literatur. Der Sänger widmet sich auch mit besonderem Engagement der Pflege der Kirchenmusik und ist in den Kirchen Wiens (z. B. Stephansdom, Kalvarienbergkirche, Peterskirche) als Solist tätig. Er war Bayreuth-Stipendiat der Richard-Wagner Stiftung, sowie Finalist im Wettbewerb Concorso Internazionale di Musica da Camera della Città di Finale Ligure «Palma d'Oro» (Silbermedaille) und Semifinalist im Wettbewerb Vox Artis Sibiu/Hermannstadt 2012 (Rumänien) und arbeitete mit bekannten Orchestern wie u. a. dem RSO Wien, dem RSO Bratislava sowie dem Israel Philharmonic Orchestra. Sprecher und Sarastro in der „Zauberflöte“ (W. A. Mozart).

Erstes Auftreten bei Musica Sacra Lockenhaus:
1. November 2013, W. A. Mozart, Requiem, Bass-Solo.

www.gerhardradatz.com



Juliana Wieder

Weingut Juliana Wieder
Lange Zeile 76
A-7311 Neckenmarkt
Tel: +43 2610 424 38, Fax DW 20
info@weingut-juliana-wieder.at
www.weingut-juliana-wieder.at

Schlögl
★★★
LANDGASTHOF
7442 LOCKENHAUS
TEL.: 02616/2225

koll
Bäckerei • Cafe

WENDL

WENDL JOSEF MARTIN FLORIAN

Autobus-
Taxiunternehmen

Busreisen
Patiententransporte

Dr.-P.-Esterhazystaße 3-4
7442 Lockenhaus

Steinwandweg 16
7434 Bernstein

+43 2616 / 2060
+43 2616 / 2060 10
office@wendlbus.at
www.wendlbus.at
facebook.com/wendlbus

S.O.D.A. Gegründet 2010, kann die Band auf eine rege Konzerttätigkeit zurückblicken (ca. 150 Konzerte in Österreich) hier einige unserer Highlights: Porgy & Bess, Jazzfest Wien, Alter Schl8hof Wels, Sargfabrik, Monday's Finest (Opening Konzert), Jazzfest Raab uvm.

Wir verstehen uns als Working Band, die ihren eigenständigen Sound stetig weiterentwickelt. Unser musikalisches Thema ist die Verbindung von Songwriting, anspruchsvollen Texten oder Poesie mit improvisierter Musik.

Nach jahrelanger Aufbauarbeit, zwei Alben, zwei Ep's und mehreren Besetzungswechseln, hat S.O.D.A. endlich die ideale Spur gefunden, um ein weiteres Studioalbum draufzusetzen. Contemporary Songwriting meets Jazz and World. Was sich wie eine vernachlässigte Kategorie des Amadeus Awards anhört, ist in Wirklichkeit die natürliche und logische Art der MusikerInnen ihren Ideen ohne Schubladendenken Ausdruck zu verleihen. Anspruchsvolle Texte, coole Grooves und außergewöhnliche Akkordfolgen verleihen der Musik ihre eigenständige Aussage: New Inspiration!

Line Up:
Lise Huber- Vocals
Johannes Specht- Guitar
Konstantin Kräutler- Drums
Oliver Steger- Bass

www.oliversteger.com

Edgar Unterkirchner studierte Konzertfach Saxophon Klassik an der Kunstuniversität Graz und Jazz am Landeskonservatorium Klagenfurt. Beide Studien mit Auszeichnung abgeschlossen. Er ist freischaffender Musiker und Komponist.

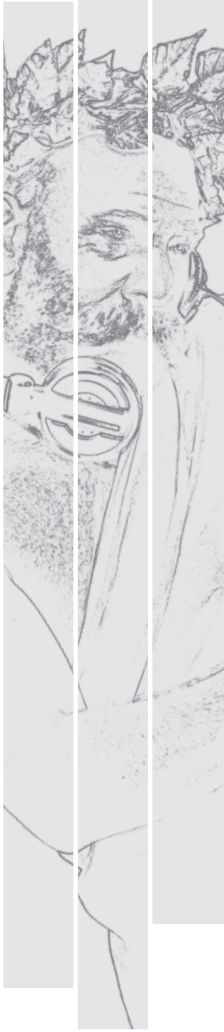
Er navigiert zwischen verschiedensten Stilen und Projekten. Verwurzelt in der improvisierten Musik baut er mit seinem ganz persönlichen Stil Brücken zwischen Musikrichtungen und Kulturen, Menschen und Geschichten, Altem und Neuem.

Gewinner bei den New York Festivals (World Gold Medal - Best TV & Film 2015) für seine Filmmusik zu Manfred Bockelmann's „Zeichnen gegen das Vergessen". Aktuell nominiert für die beste Filmmusik beim Dokfest München und dem internationalen Filmmusikfestival Teneriffa.

Veröffentlichungen als Musiker, Komponist bzw. Produzent (Auswahl): The Voices of God, Sammler der Augenblicke, Stille Zeit, Gertrude Stein - The Making of Americans, „Eierlegen" - Hommage an Gert Jonke, Gentle Mood, Zeichnen gegen das Vergessen, „Lebenswege" – Hörbuch mit Arnold Mettnitzer, „Es ist nicht not von Sternen abzustammen" – Sound-Collage zum 100. Geburtstag von Christine Lavant, Schubertreise für Saxophon und Klavier – mit Wolfgang Horvath u.v.m.

Erstes Auftreten bei Musica Sacra Lockenhaus:
1. Jänner 2001, Neujahrskonzert „Tausendundein Jahr"

www.EdgarUnterkirchner.com



LOCKENHAUS
KAMMERMUSIKFEST

© MATTHIAS GRIEBLER / LUISE WIMMER

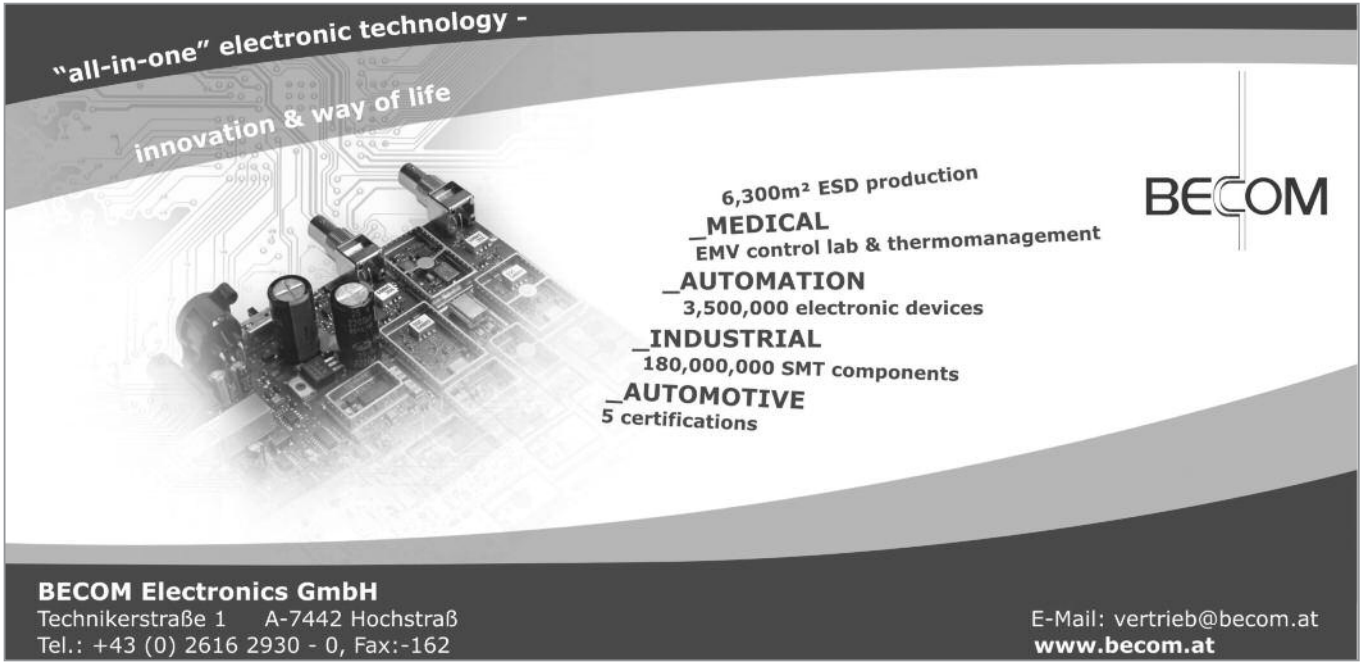
TERRA NOVA
7. - 16. JULI 2016

MARKTGEMEINDE
LOCKENHAUS

Tradition
Atmosphäre
Lebensstil
Wirtschaft

Mit diesem GeschenkGutschein machen Sie den Beschenkten eine Freude und unterstützen dabei unsere Nahversorger bzw. die Betriebe bei Einkäufen und Konsumation im Ort. Die Gutscheine sind im Wert von je 10,– Euro im Naturparkbüro zu erwerben.

www.lockenhaus.at



Impressum

Redaktion:
Barbara Horvath

Coverkonzept
Sadbina Pichlmayer

Visuelle Gestaltung:
a4grafik.at | werbung print+web | www.a4grafik.at

Titelsujet:
nach Stefan Fuhrer, Wien

Photos:
Artem Merzlenko Fotolia, Alexander Wurditsch, Koos Schippers, Herbert Schullin,
Management Rehling, Christopher Klettermayr, Heinrich Winkler, Barbara Horvath, Archiv

Für den Inhalt verantwortlich:
Dr. Wolfgang Horvath

Medieninhaber (Herausgeber):
Musica Sacra Lockenhaus, Oberegasse 32, 7442 Lockenhaus

Termin-, Programm- und Besetzungsänderungen bleiben vorbehalten.
Für etwaige Druckfehler wird keine Haftung übernommen.

Preis des Almanachs: € 3,–.

SONNENTHERME

Die Augen schließen, abschalten und einfach genießen.

Obwohl die Sonnentherme ganz auf die Bedürfnisse von Babies und Kindern ausgerichtet ist, kommen auch die Eltern oder Großeltern nicht zu kurz: beim Abschalten im relax pool, beim Entspannen und gesunden Schwitzen in der sauna world oder bei Kosmetik und Massagen in der beauty world.

Alle Infos:
www.sonnentherme.at

sauna world
Stilles Wellness Paradies!

burgenland

DAS NEUE ALBUM
ab Herbst erhältlich!
SCHUBERT
METAMORPHOSEN
i DiOSCURi
Edgar
Unterkirchner
&
Wolfgang
Horvath
© faceboom.at